

Die Verwandtschaftsverhältnisse der Myxinae und Gumminae lassen sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Directe Übergangsformen zwischen beiden gibt es nicht. Wenn No. 1 acceptirt wird, dann dürfen diese Gruppen nicht in nähere Beziehung zu einander gebracht werden.

Bei der Annahme einer der anderen Formeln steht ihrer Vereinigung zu einer Gruppe nichts im Wege.

Ob eine der obigen vier Formeln und eventuell welche etwa der Wahrheit nahe kommen mag, wage ich nicht zu entscheiden.

Sydney, 13. Juni 1885.

III. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

1. Über die Conservation der Medusen.

Von Wilhelm Haacke.

eingeg. 14. Juli 1885.

Die Conservation der Thiere befindet sich mit der Therapie auf gleichem Standpunkte. Nur selten gelangt man, hier wie dort, auf dem Wege des Nachdenkens zu einer neuen Behandlungsweise. Versuch und abermals Versuch bleibt die Losung. Gleichwohl trägt auch das Nachdenken manchmal seine Früchte, und habe ich hier über einen solchen Fall zu berichten.

An dem Versuch der Erhaltung der schönen Glockenform mancher Medusen dürften schon manche Conservationsbestrebungen gescheitert sein. Eine solche Meduse ist die *Charybdea Rastonii* spec. nov. (mihi) im St. Vincents Golf. Versuchte ich ihre Gestalt in Alcohol zu erhalten — einerlei, ob sie vorher anderweitig behandelt war, oder nicht — so sank sie vermöge ihrer größeren specifischen Schwere zu Boden und klappte zusammen. Versuchte ich es mit Glycerin, so blieb sie hartnäckig an der Oberfläche und klappte wieder zusammen. Ich kam deshalb auf den Gedanken, mir eine Mischung von Glycerin und Alcohol herzustellen, die annähernd das specifische Gewicht des Seewassers besitzt. Dieses Fluidum mischte ich mit Seewasser in verschiedenen Verhältnissen, und indem es mir so möglich war, die Medusen aus reinem Seewasser nach und nach in immer concentrirtere Glycerin-Alcohol-Lösungen überzuführen, erhielt ich die schönsten Resultate. Die verschiedenen Mischungen, welche annähernd das specifische Gewicht des Seewassers, das nicht viel von demjenigen der Meduse abweicht, behalten, verhindert durch eben dieses specifische Gewicht das Zusammenklappen der Medusenglocke und durch ihre Gradation ein merkliches Schrumpfen.

Zum Tödtten und Härten der Medusen benutze ich Chromsäure, mit der ich bessere Resultate erzielt habe als mit Überosmiumsäure. Ich füge — was freilich von Anderen getadelt wird — einige Tropfen einer concentrirten Chromsäurelösung dem die Medusen haltenden Seewasser nach Gutdünken hinzu und belasse die Medusen kürzere oder längere Zeit in dieser Mischung, ebenfalls nach Gutdünken, denn bei der verschiedenen Größe und Consistenz der Medusen lassen sich eben keine unwandelbaren Recepte geben. Hierauf bringe ich die Medusen wieder in reines Seewasser, das ich so häufig wie nur immer möglich wechsele, bis keine Chromsäure mehr ausgezogen wird. Die Befolgung dieser Vorschrift kann, nebenbei bemerkt, nicht dringend genug für alle Chromsäurepraeparate anempfohlen werden; fürchtet man bei heißem Wetter und langsamem Verlauf der Chromsäureentziehung ein Verderben der Praeparate, so bedient man sich zweckmäßigerweise der von mir zum Sammeln von Wasserthieren vorgeschlagenen Kühleimer (s. Zool. Anz. 1885 No. 193), deren Brauchbarkeit ich vielfach erprobt habe. Zuletzt kommen die Medusen, nachdem sie verschieden concentrirte Lösungen von Glycerin und Alcohol in Seewasser durchlaufen haben, in das unverdünnte Glycerin-Alcoholgemisch, welches man aus concentrirtem Glycerin und stärkstem Alcohol herstellt, indem man sein specifisches Gewicht mit dem Hydrometer oder anderweitig controllirt.

Natürlich spreche ich in Obigem nicht von der Beschaffung von Material für [microscopische Praeparate. Ich wollte nur für die Erlangung schöner Medusenschaustücke ein Verfahren angeben, das sich auch bei der Conservation von Salpen und anderen zarten Glathieren als zweckmäßig bewähren dürfte.

Adelaide, den 2. Juni 1885.

2. Gesuch.

Ein wissenschaftlich gebildeter junger Zoologe, der mit den erforderlichen Praeparirungs- und Conservirungs-Arbeiten vertraut ist, wird als erster Praeparator, bzw. technischer Assistent des Vorstandes, für ein öffentliches Museum gesucht.

Braunschweig.

Prof. Dr. Wilh. Blasius.

IV. Personal-Notizen.

Dr. phil. et med. Karl Heider hat sich an der Wiener Universität für Zoologie habilitirt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Haacke Wilhelm

Artikel/Article: [1. Über die Conservation der Medusen 515-516](#)